graphen soll fürs Erste hierbei ausgeschlossen sein; doch behalte ich mir vor, zu seiner Zeit auch diesen Theil nachzuholen.

Breslau. Gläser.

Zusatz zu Herrn Wex Abhandlung über die Punica des Plautus.

Es ist interessant daß, ganz gleichzeitig mit der obigen Abhandlung, in dem so eben erscheinenden 2ten Heft des 4ten Bandes von Lassen's Zeitschr. f. d. Kunde des Morgenlandes S. 400 ff. ein zweiter Versuch zu metrischer Restitution jener Punica von Ewald ausgegangen ist. Ueber die erheblichen Abweichungen beider Versuche von einander hat unser einer natürlich kein Urtheil; doch muß von dem Standpunkte der Plautinischen Kritik gegen Ewalds Vorstellungen von ungemessenen Freiheiten Plautinischer Prosodie und Metrik (S. 404. 406) sehr entschieden protestirt werden. Wie weit diese Vorstellungen für die Bestimmung des Punischen maßgebend geworden, weiß ich nicht; im Allgemeinen wird sich der Laie geneigt fühlen müssen, einer Abtheilung in 10 gleichmäßige iambische Senare den Vorzug zu geben vor Herrn Wex ungleichartigem Versmaße. Etwas zu viel gesagt dürfte es sein, wenn „von den besten urkundlichen Lesarten" nur in einer einzigen Veränderung abgewichen sein soll (S. 408); wofern doch die von mir gesammelten, Herrn Gesenius mitgetheilten und weiter an Herrn Wex verabfolgten Collationen nicht nur die besten, sondern die allein ächten urkundlichen Ueberlieferungen gegeben haben. Womit nicht gesagt sein soll, daß sich Herr Wex enger an diese Ueberlieferung angeschlossen habe. Von dem Scholion des Sisenna hat Herr Ewald keine Kunde, vielmehr im direktesten Widerspruche damit V. 1 und V. 4 alónim accentuirt: dessen Rechtfertigung, wenn sie möglich, nicht unterbleiben dürfte.

F. R.
